

Wege, welche zur Flucht benutzt werden, bringt uns nicht weiter. Und doch ist die Aufklärung dieses seltsamen Sachverhalts wichtig. Denn je mehr man über ihn nachdenkt, umso mehr drängt sich die Ueberzeugung auf, daß jeder Mensch, auch der Leser dieses Aufsatzes, ab und zu einmal sich auf der Flucht befindet. Und so leicht auch zu sagen ist, wohin er flieht, so schwer ist es doch festzustellen, wovor er flieht, warum er flieht, wieweit es ratsam ist, zu fliehen, und was etwa getan werden muß, um dieses Fluchtbedürfnis zu verringern. Denn eins ist sicher: Wer fliehen will, ist ein Feigling; und daß Feigheit nicht gerade zu den hohen Werten gehört, dürfte zumindest wahrscheinlich sein.

Wovor jemand flieht oder fliehen will, die sogenannte „Gefahrzone“ ist bei eingehender Beobachtung meist noch herauszufinden. Und zwar läßt sie sich am besten auf dem Wege der Selbstbeobachtung ermitteln. Man muß nur den Mut haben, sich gegebenenfalls eine kleine Lächerlichkeit einzugestehen. Und wer seine eigene Gefahrzone nicht findet, darf annehmen, daß die Scheu vor dieser Lächerlichkeit ihn darin hindert, und daß daher die Lächerlichkeit selbst eine Gefahrzone bildet. Das Mittel zur Feststellung der eigenen Gefahrzone besteht darin, daß man sich fragt: „Was wäre für mich schlimmer als der Tod? Wie sieht die Lage aus, die ich unter allen Umständen und um jeden Preis vermeiden möchte? In welcher Situation habe ich nur den einzigen Wunsch, so schnell wie möglich in die Erde zu sinken?“

Wenn wir den Mut haben, diese Frage etwa in einer Gesellschaft zur Diskussion zu stellen, und wenn alle den Mut haben, ehrlich

Rede und Antwort zu stehen, werden wir erstaunt sein, wie häufig die eben erwähnte Lächerlichkeit als Gefahrzone anerkannt wird. Sehr häufig sind es auch sonst scheinbar bedeutungslose Dinge, die man doch so sehr fürchtet, daß man bereit ist, sich durch große Opfer von ihnen loszukaufen. Da ist jemand, der um keinen Preis öffentlich sprechen möchte, und der sich deshalb sogar am siebzigsten Geburtstag seiner Erbtante entschuldigen läßt, nur damit er nicht die Festrede zu halten braucht. Und da ist jemand, der um keinen Preis öffentlich schweigen möchte, und der darum keine Versammlung und keine Diskussion versäumt, selbst wenn es ihm das Wohlwollen seiner sämtlichen Mitmenschen kostet. Viele wollen bekanntlich nicht als „arm“ erkannt werden. Sie geben daher vor anderen mehr Geld aus, als sie haben, und hungern, wenn sie allein sind. Wieder andere möchten nicht als dumm gelten und lernen deswegen das Konversationslexikon auswendig. Unter den Männern möchten die einen durchaus nicht für galant gelten, und die anderen möchten um keinen Preis eine Frau unerobert lassen. Unter den Frauen möchten die einen unbedingt auf jeden Mann wirken, und die anderen setzen alles daran, um nur nicht den Verdacht zu erregen, daß sie gefallsüchtig sein könnten.

Ebenso wie in der Reihe der Zufluchtsorte wird man auch hier in der Reihe der Gefahren so ziemlich alles vertreten finden, was im Menschenleben vorkommen kann. Manch einer läuft sogar vor Lob und Erfolg davon. Und es gibt auch Menschen, die vor zwei ganz widersprechenden Dingen auf der Flucht sind. Mancher flieht zeitweise vor der Einsamkeit und zeitweise vor der Gesellschaft.